



Liechtensteiner Vaterland

Vaduzer Medienhaus
9490 Vaduz/Liechtenstein
00423/ 236 16 16
www.wirtschaftregional.li

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 14'000
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 377.9
Abo-Nr.: 377009
Seite: 3
Fläche: 32'541 mm²

Die Entfremdung der Studenten vom Familienbetrieb

Vielen Familienunternehmen fehlt es an Nachfolgern. Der Nachwuchs hat oft kein Interesse, wie eine Studie der Universität St. Gallen und der Beratungsfirma Ernst & Young zeigt – in der Schweiz ein bisschen mehr als in Liechtenstein.

Von Thomas Griesser Kym und Christian A. Koutecky

St. Gallen/Vaduz. – Rund 70 Prozent der Studenten haben keine Unternehmerfamilie im Rücken – 30 Prozent aber schon. Solche jungen Leute könnten von Natur aus prädestiniert sein, nach dem Studium die Nachfolge ihrer Eltern im Familienbetrieb anzutreten. Wie das in der Realität aussieht, haben das Center for Family Business an der Universität St. Gallen und Ernst & Young mittels einer Befragung von 28 000 Studenten aus Unternehmerfamilien in 26 Ländern ermittelt. Resultat: Die meisten lässt eine Nachfolge im eigenen Unternehmen kalt. Direkt nach dem Studium haben knapp 7 Prozent konkrete Pläne, den elterlichen Betrieb zu übernehmen. Fünf Jahre nach Studienabschluss sind es annähernd 13 Prozent. Viel lieber verfolgen die Absolventen jedoch eine Karriere als Angestellte oder als Firmengründer.

Liechtensteiner eher bereit

In der Schweiz ist die Begeisterung für den Familienbetrieb noch geringer. Familienunternehmen in der Schweiz haben Nachfolgeprobleme. Direkt nach dem Studium wollen lediglich 3 Prozent in die Fussstapfen der Eltern treten. Fünf Jahre später sind es er-

neut unterdurchschnittliche 10 Prozent.

Klar anders stellt sich die Situation in Liechtenstein dar. Immerhin 9 Prozent der Studenten können sich vorstellen, direkt in das elterliche Unternehmen einzutreten. Nach fünf Jahren sind es sage und schreibe 30 Prozent – was den absoluten Spitzenplatz in der Statistik einbringt.

Dennoch überwiegt auch in Liechtenstein der Anteil derer, die nach dem Studium lieber als Angestellte arbeiten würden. Auch in dieser Kategorie sind die Liechtensteiner wieder weit vorne zu finden. Mit 79 Prozent landen sie hinter Pakistan auf Rang zwei. Weltweit liegt der Anteil nur bei 65 Prozent, in der Schweiz bei 73 Prozent. «Die Unterschiede im internationalen Vergleich sind dabei gross – das liegt vor allem daran, dass die Chancen vor Ort für Studenten stark

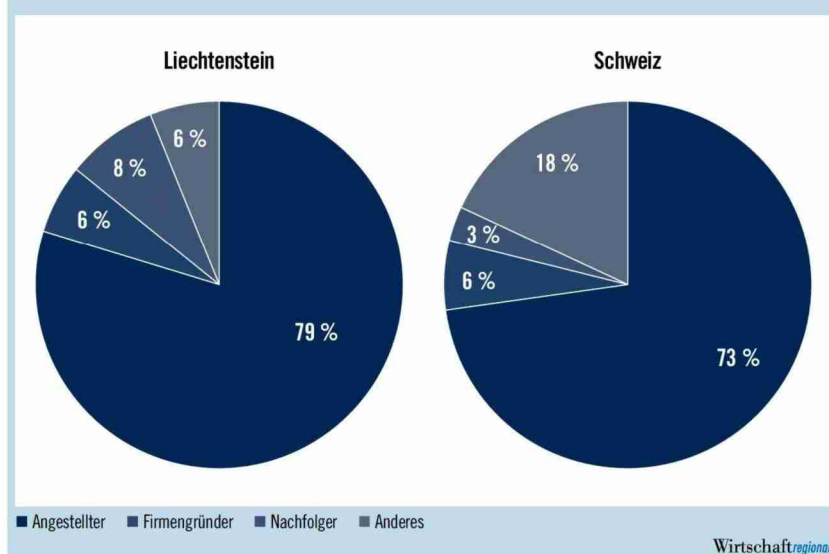
variieren», erläutert Thomas Zellweger von der Universität St. Gallen. «In Ländern, in denen die breite Bevölkerung noch keinen grösseren Wohlstand erreicht hat, ist es häufig der Mangel an beruflichen Alternativen, der junge Menschen an das familien-eigene Unternehmen bindet. Wenn sich später bessere Chancen bieten, verlassen sie dann oft das Familienunternehmen.»

Alarmierendes Zeichen

Heinrich Christen, Partner bei Ernst & Young, spricht von einem «alarmierenden Zeichen» für Familienunternehmen, zumal in den nächsten Jahren sehr häufig ein Generationenwechsel anstehe. Langfristig erfolgreich seien vor allem jene Unternehmen, «in denen sich mehrere Generationen für die Entwicklung verantwortlich fühlen».

Wie gehts weiter nach dem Studium?

Ein Vergleich zwischen Liechtenstein und der Schweiz



Wirtschaftregional